

Tribüne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 11: **Architektur und Kunsthandwerk in Finnland**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

plexe s'intègrent au paysage du Jura aussi bien qu'à celui du lac. La proximité immédiate de bâtiments existants a limité la hauteur de l'ensemble à cinq étages.

Ce centre offre à ses occupants tous les services nécessaires à la communauté:

- une école primaire de douze classes, avec terrain de sport,
- une école maternelle,
- une garderie d'enfants,
- un grand garage souterrain pour cent voitures, avec station-service,
- un restaurant-express,
- de salles de jeux, de télévision, ateliers, etc.

Il comprend en outre un grand magasin conçu également à l'usage des habitants du quartier de Serrières.

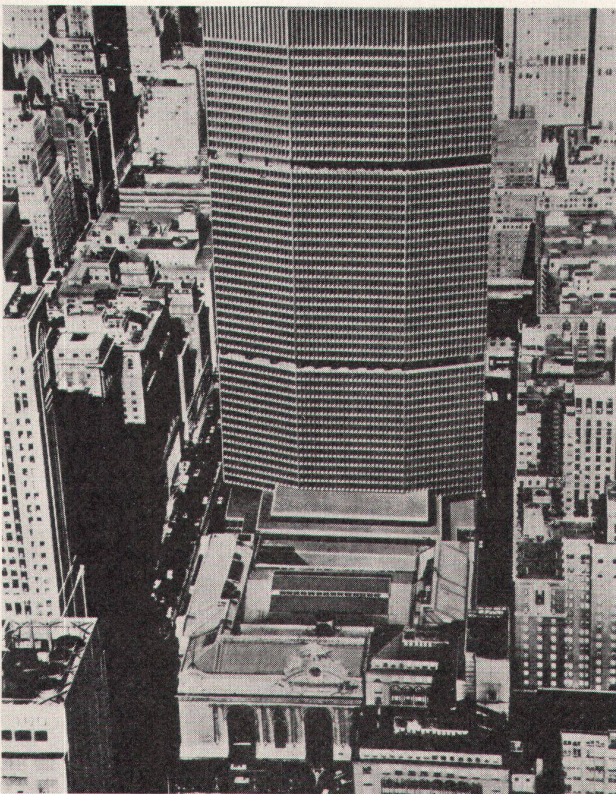
La circulation motorisée passe au nord des bâtiments; au sud, des espaces verts, réservés aux enfants et aux promeneurs, bénéficient d'un ensoleillement maximum. Les appartements, de une à cinq pièces, sont tous orientés au sud et jouissent ainsi de la vue sur les Alpes.

Occupation: 317 habitants/ha; nombre d'appartements: 229; longueur du bloc ouest: 248,0 m; hauteur: 15,0 m à la corniche; longueur du bloc est: 112,0 m; hauteur moyenne: 20,0 m.

mis aux intéressés quelques esquisses procédant d'une autre conception, avec un centre transparent – où seraient les circulations verticales de l'immeuble et deux tours latérales.

Nous sommes donc en présence de deux idées: l'une c'est le paravent, le mur qui arrête, le rideau d'aluminium. C'est une idée statique en contradiction avec le mouvement du quartier d'affaires le plus dynamique des Etats-Unis.

L'autre idée laisse passer l'avenue à travers la construction, avec le soleil et le ciel qui la suivent. Une idée dynamique animant la liberté de la construction et lui imprimant un mouvement. Il s'agit donc de savoir si l'adaptation à l'emplacement, la proportion générale de la construction, l'intégration dans l'espace environnant, les aspects représentatifs et symboliques du futur monument sont mieux exprimés par une barre à plan octogonale formant un paravent coupant l'avenue en deux, ou par une verticale transparente, sorte d'obélisque moderne, laissant passer l'avenue de part et d'autre de la Grand Central Station.



Tribüne

Zum Hochhausprojekt von Walter Gropius in New York

Die Redaktion hat kürzlich das Schreiben eines rumänischen Kollegen, Architekt Martin Pinchis, erhalten, in welchem sich dieser mit dem Projekt von Walter Gropius für ein Hochhaus über der Central Station in New York auseinandersetzt. Seine einleuchtenden Argumente belegt er durch einige Skizzen und durch einen prinzipiellen Gegenvorschlag. Wir nehmen gerne die Gelegenheit wahr, diesen Diskussionsbeitrag unsern Lesern weiterzugeben, insbesondere da es uns freut, eine Stimme von unsern östlichen Kollegen zu vernehmen und ihre Meinung kennenzulernen.

Red.

Chers Messieurs et collègues, Connaissant votre intérêt pour les problèmes d'architecture majeure, j'ai l'honneur de vous remettre quelques croquis au sujet d'un important gratte-ciel nommé «Grand Central» (publié dans la revue «Forum», novembre 1958) qu'on va construire dans le centre de New York, au-dessus de la Grand Central Station dans l'axe de Park Avenue.

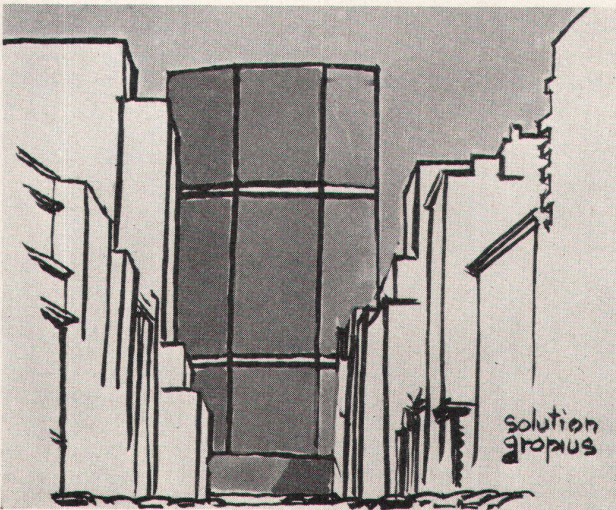
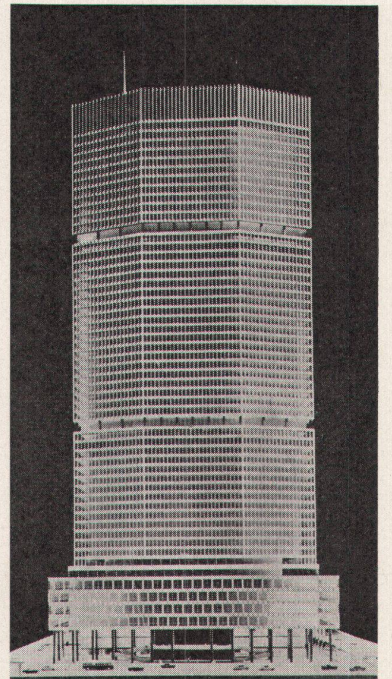
Les difficultés de l'emplacement qui résultent de sa position centrale dans un quartier construit à l'extrême, avec des parois montant jusqu'à 200 mètres de haut, font que la réalisation d'une telle construction, placée dans une position clef de la ville, est à l'heure actuelle une des tâches architecturales les plus intéressantes à résoudre.

M. Gropius, l'architecte bien connu «engagé» par M. Wolfson – le constructeur – a présenté un projet dont le plan a la forme d'un octogone allongé et l'élévation d'un paravent écran.

Guidé par un principe différent, j'ai re-

1, 3
Modellaufnahmen des Projektes von Walter Gropius und Architects' Collaborative für das Hochhaus über der Grand Central Station in New York (Photos aus DOMUS Nr. 358/1959)

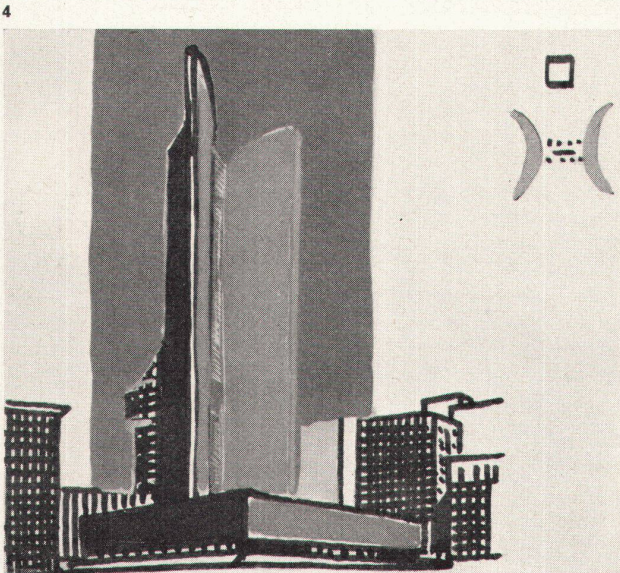
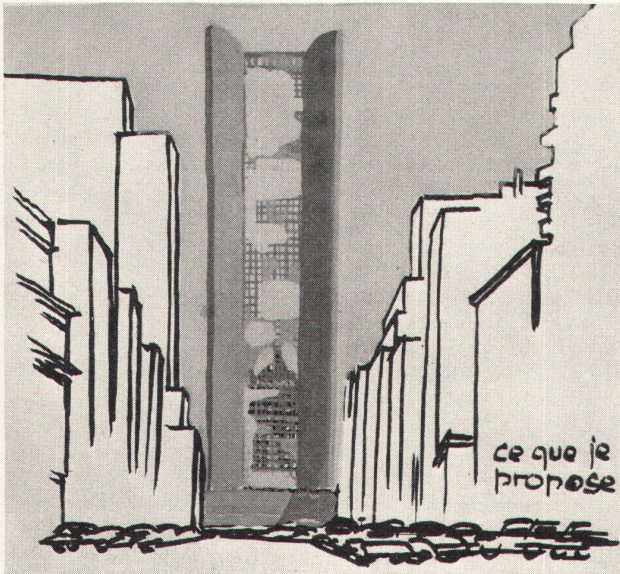
2
Skizze von Martin Pinchis von der Wirkung des Projektes Gropius



1

2

3



4, 5, 6
Gegenvorschlag von Architekt Martin Pinchis, Bukarest, für das Hochhaus über der Central Station in New York

J'espère, chers collègues, que cette communication va éveiller votre intérêt pour ce sujet, et je reste à votre disposition pour d'autres détails.

Veuillez recevoir mes salutations les plus distinguées.

Bucarest, le 7 juillet 1959

Martin Pinchis, Bucarest

Nachrufe

Prof. Dr. h. c. Hans Bernoulli †

Anlässlich der Abdankungsfeier für Architekt Hans Bernoulli am 16. September 1959 wurden in zwei Reden die beiden wesentlichen Arbeitsgebiete des Verstorbenen, sein architektonisches Schaffen und seine städteplanerischen, volkswirtschaftlichen Ideen, beleuchtet.

Auszugsweise geben wir nachfolgend die beiden Ansprachen wieder. Red.

Gedenkrede von Architekt BSA Rudolf Christ

Seit 1916, also seit nahezu der Gründungszeit, hat Architekt Hans Bernoulli dem Bund Schweizer Architekten fast fünfzig Jahre lang als Mitglied der Ortsgruppe Basel angehört.

Dort, wo nicht die Absolvierung von Semestern und Diplomen ausschlaggebend ist, wo die Gesinnung, der künstlerische Willen und das Können zur beruflichen Gemeinschaft führen, hat er den seiner Art entsprechenden Boden gefunden und reich befruchtet.

Wenn der Abschied von Bernoulli für uns Architekten vielleicht weniger schmerzlich ist als für andere, mag dies seinen Grund darin haben, daß für uns neben der lebendigen, gütigen Persönlichkeit, deren Lebensdauer beschränkt sein muß, die lebendig bleibenden Werke die Bestätigung einer seltenen künstlerischen Verwirklichung und ein hohes Maß der Menschenmöglichkeit

geben und damit Vorbild und Stütze bleiben.

Wer den Vorzug hatte, wie manche unserer älteren Kollegen oder seine Mitarbeiter beim letzten großen Bauwerk, der Erweiterung des De-Wette-Schulhauses, mit oder neben Bernoulli zu arbeiten, hat erfahren, was Zusammenarbeit an Freude und Sicherheit gegenüber der so schwer zu bewegendem Umwelt bedeutet.

Sei es bei den vielen, unermüdlichen Versuchen einer Stadtplanung in Basel, Genf oder Biel oder im Ausland, sei es bei der Planung und dem Bau großzügiger Siedlungen zum Wohl ganzer Bevölkerungskreise, sei es bei der Beurteilung von großen und kleinen Wettbewerbsaufgaben, immer war Bernoulli bereit, mit seiner klaren und weitreichenden Vorstellungsgabe und seiner dem Namen der Vorfahren alle Ehre machenden Verstandesschärfe selbstlos und aufopfernd mitzuwirken.

Es mag Außenstehende und Politiker manchmal merkwürdig berührt haben, wie wenig ihm gegenüber der konsequent und tapfer vertretenen Erkenntnis und Sache das Ansehen seiner Person und Stellung bedeutete.

Ein tragisches Verhängnis für den schöpferischen Architekten ist es seit allen Zeiten, daß nur ein kleiner Teil seiner Ideen und Planungen tatsächlich ausgeführt und als Bauwerke sichtbar und dauerhaft werden. Wir freuen uns über die schon des Denkmalschutzes wert befundenen Bauten, die Geschäftshäuser an der Schifflande, die Frauenarbeitsschule, das neue De-Wette-Schulhaus und viele Privathäuser und Siedlungen.

Wie hatten wir uns als junge Studenten und angehende Kollegen über die Wettbewerbsvorschläge und glänzenden Zeichnungen dieses Meisters für das Kunstmuseum auf der Schützenmatte und die Verwirklichung der klassischen Bauanlage gefreut; wie mußte der schöne Aufschwung durch die lange und mühsame Behandlung in den Kommissionen schließlich versanden! Hans Bernoulli hat sich aber nicht entmutigen lassen; er hat seine rastlose Tätigkeit und seine Schöpferkraft in viele andere Gebiete verzweigt.

An der ETH hat er als beliebter Lehrer die jungen Architekten mit großem Ernst und einzigartigem Wissen in Vorträgen und Übungen in die Fragen des Städtebaues eingeführt und diesem wichtigen und für die Allgemeinheit so nötigen Gebiet der Baukunst in der Schweiz recht eigentlich die Bahn gebrochen.

Als Redaktor des WERK, unserer in der Welt anerkannten Fachzeitschrift, in der Schweizerischen Bauzeitung, aber auch

